

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule „Fontane“ Niederlehme/Wernsdorf in Königs Wusterhausen/OT Niederlehme

Visitationstermin	15.-17.11.2017
Schulträger	Königs Wusterhausen
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztags der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.fontane-grundschule-niederlehme.de sowie im Schulporträt unter <https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=105910>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

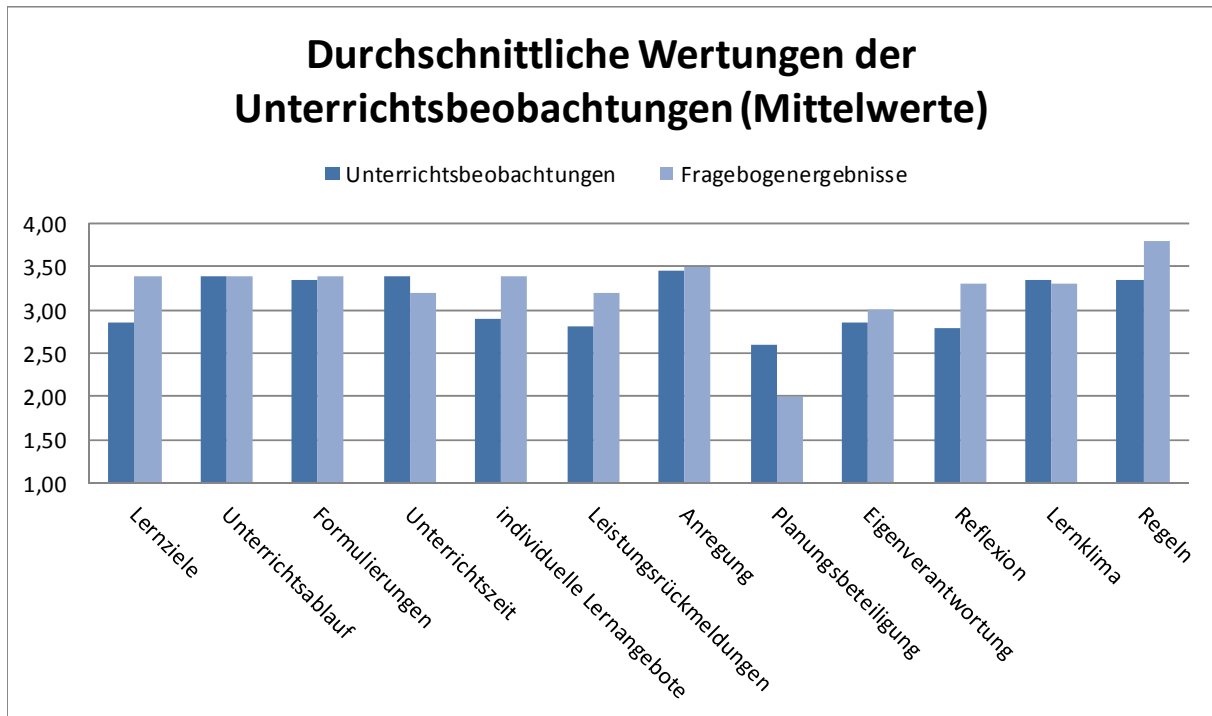
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	4

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Unterrichtszeit wurde effektiv zum Lernen genutzt. Benötigte Arbeits- und Lernmaterialien waren vorbereitet und lagen bereit. Der Unterricht war klar strukturiert und methodisch abwechslungsreich gestaltet. Aufgabenstellungen wurden deutlich erklärt, Fragen klar formuliert. In vielen Fällen lagen diese in Verbindung mit den einzelnen Unterrichtsschritten schriftlich vor. Erläuterungen erfolgten alters- und lerngruppenspezifisch. Die Lehrkräfte vermittelten den Schülerinnen und Schülern die geplanten Unterrichtsinhalte verständlich. Sie informierten über den geplanten Stundenablauf, oft waren Unterrichtsschritte visualisiert. In der Mehrzahl der besuchten Unterrichtssequenzen konnte beobachtet werden, dass die Lehrkräfte Lernziele benannten. Erreichte Arbeitsstände wurden zum Unterrichtsende reflektiert und ein Ausblick auf die kommende Unterrichtsstunde gegeben.

Differenzierung und Individualisierung

Individuelle Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers fanden zumeist Berücksichtigung. Die Lehrkräfte boten den Lernenden wiederholt Lernmaterialien und Aufgaben an, die verschiedene Lernzugänge ermöglichten oder in der Komplexität differierten. Oftmals kamen im Vorfeld geplante und unterschiedlich

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

vorbereitete Hilfsmittel, Arbeits- und Anschauungsmaterialien oder verschiedene Schwierigkeitsgrade von Aufgaben zum Einsatz. Die Lehrkräfte thematisierten meistens individuell Lernerfolge oder gaben unterstützende Hinweise im Laufe des Arbeitsprozesses. Hin und wieder initiierten die Lehrkräfte Selbst- bzw. Fremdeinschätzungen der Schülerinnen und Schüler.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte förderten die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler zumeist durch eine anschauliche, anregende Unterrichtsführung und problemorientierte Aufgabenstellungen. Die Lehrkräfte gestalteten die Einstiegsphasen sinnanregend und anschaulich. Dabei bezogen sie stets die Vorkenntnisse und Interessen der Schülerinnen und Schüler mit ein. Insgesamt wurde das selbstgesteuerte Lernen durch die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen und Planungen von Zielsetzungen oder Arbeitsschritten durch die Lehrkräfte in nicht ausreichendem Maße ermöglicht. Der Raum, um eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse sowie -prozesse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, war zumeist gegeben. Hin und wieder forderten die Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler auf, sich untereinander zu korrigieren und zu unterstützen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch ihr aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Lern- bzw. Arbeitsatmosphäre. Regeln sind in den Klassen vereinbart, in fast allen Unterrichtsräumen visualisiert und wurden von den Lehrkräften durchgesetzt. Insgesamt zeigten die Lehrkräfte ein umsichtiges pädagogisches Verhalten und hatten alle wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens im Blick. In den Lerngruppen wurden die in den Klassenräumen visualisierten Regeln gelebt. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich sowie hilfs- und kooperationsbereit miteinander um. Die Lehrkräfte äußerten in der Mehrzahl überwiegend positive Erwartungen an die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler. Authentisch lobten sie ihre Schülerinnen und Schüler und äußerten Kritik angemessen und respektvoll.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	4
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	4
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Frau Kliem steuert die Entwicklungsprozesse der Schule ziel-, ergebnis- und teamorientiert sowie führungsstark. Die Schulleiterin hat klare Vorstellungen zum Ausbau des Schulstandortes in Niederlehme/Wernsdorf und bringt diese engagiert in die öffentliche Diskussion ein. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen an der Schule Beteiligten und das Ziel, eine hohe Qualität in den Bildungsprozessen umzusetzen, sind ihr wichtig. Transparenz schafft der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung, z. T. auch Aufgabenbeschreibungen sowie ein Organigramm, welches Verantwortlichkeiten klar definiert. Frau Kliem delegiert Aufgaben ausgewogen und überprüft getroffene Vereinbarungen. Zum Ende eines jeden Schulhalbjahres wertet sie die Umsetzung der in den schulischen Konzepten vereinbarten und auf der Homepage veröffentlichten Ziele und Aufgaben in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz aus. Auf der Basis eines jährlich angepassten Personalentwicklungskonzepts fördert Frau Kliem die professionelle Entwicklung ihrer Lehrkräfte und sorgt u. a. für die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtungen. Frau Kliem motiviert ihr Kollegium durch authentisches, individuelles Lob und persönliche Danksagungen am Ende des Schuljahres sowie in den schulischen Gremien. Bestandteil der vollständigen Protokollage sind jährliche

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Beschlussübersichten mit ausgewiesenen Abstimmungsergebnissen. Die Schulleiterin tauscht sich mit den Fachkonferenzvorsitzenden und den Steuer- bzw. Arbeitsgruppen „Ganztag“, „Schulprogramm“, „Schulinternes Curriculum“ sowie „Schule in der Zukunft“ aus und forciert die Weiterentwicklung der schulischen Konzepte.

Die Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler sind in die schulischen Entwicklungen und Diskussionen demokratisch einbezogen. Sie werden zu den Gremiensitzungen rechtzeitig eingeladen, berichten über ihre Tätigkeiten und werden in ihrer Arbeit durch die Schulleiterin unterstützt. Die Schülervereinerinnen und -vertreter werden durch die Schulleiterin angeleitet. Frau Kliem repräsentiert die Schule souverän nach außen und leitet die Schule demokratisch, wenngleich das Mitwirkungsrecht der Eltern, als beratende Mitglieder an den Fachkonferenzen teilzunehmen, von Frau Kliem nicht konsequent genug eingefordert wird. Frau Kliem sorgt durch regelmäßige Rechenschaftslegung in den schulischen Gremien für die notwendige Transparenz und Vernetzung der Arbeitsergebnisse und ermuntert zur Meinungsäußerung. Die konzeptionelle Arbeit der Schulleiterin sowie ihr eigener hoher Qualitätsanspruch im Leitungshandeln wurden von allen Personengruppen anerkennend hervorgehoben. Die Schule veröffentlicht alle Jahrestermine der schulischen Konferenzen. Schulporträt und Homepage werden regelmäßig aktualisiert und sind u. a. wichtige Informationsquellen für die Schulgemeinschaft.

Frau Kliem sorgt u. a. für den fächerübergreifenden Dialog der in der flexiblen Eingangsphase tätigen Lehrkräfte sowie der Fachkonferenzvorsitzenden untereinander. Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin auf der Basis eines Hospitationskonzepts und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossene Beobachtungsschwerpunkte wertet sie mit den Lehrkräften in persönlichen Gesprächen aus. Die von der Schulleitung angeregten kollegialen Unterrichtsbesuche sowie die individuellen Fortbildungen fördern die Qualitätsentwicklung des Unterrichts.

Im Vertretungskonzept der Schule sind Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve, zu gesamtschulischen Projekten und den Wanderwochen in den Jahrgangsstufen 2, 4 und 6 getroffen, um Unterrichtsausfall zu vermeiden. Wöchentliche Abstimmungen zu den Unterrichtsschwerpunkten in den einzelnen Teams sichern die Kontinuität bei notwendigen Vertretungen des Fachunterrichts ab.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	4
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	3
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	3
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Grundschule „Fontane“ veröffentlicht ihre mittel- und langfristigen Entwicklungsziele im jährlich aktualisierten Schulprogramm, welches in einer Steuergruppe unter Mitwirkung von Eltern erarbeitet und in der Schulkonferenz beschlossen wurde. So sollen u. a. die erarbeiteten Festlegungen des schulinternen Curriculums auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 erprobt und am Ende des Schuljahres 2017/2018 ausgewertet werden. Qualitative Schwerpunktsetzungen haben die Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit den Horterziehern und Eltern ebenfalls für die Gestaltung der flexiblen Eingangsphase und die Ausgestaltung der verlässlichen Halbtagschule beschlossen. Der in der Veröffentlichung enthaltene detaillierte Arbeits- und Maßnahmenplan benennt Zeiträume und Verantwortlichkeiten und umfasst die äußere und innere Schulgestaltung, wie vorgesehene bauliche Veränderungen in Zusammenarbeit mit dem Schulträger. Die Qualifizierung der Lehrkräfte im Umgang mit digitalen Medien stellt einen weiteren Schwerpunkt dar, der mit dem neu erarbeiteten Medienkonzept eine konzeptionelle Basis erhält. Eine Überprüfung schulischer Entwicklungsvorhaben unter Einbeziehung verschiedener Personengruppen erfolgte an der Schule bisher nicht systematisch und kriteriengestützt.

Eine schriftliche Befragung der Lehrkräfte zu Fragen der Zufriedenheit, der Zusammenarbeit, der Leistungsbewertung und dem Schulleiterhandeln erfolgt alle zwei Jahre. In Folge wurden

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

die Montagsbesprechungen verbindlich eingeführt, regelmäßige Absprachen innerhalb der Klassenstufen vereinbart, u. a. gemeinsame Frühstücksrituale sowie Höhepunkte beibehalten und Ausstattungswünsche in die Planung aufgenommen. Ferner setzen die Lehrkräfte eigenverantwortlich unterschiedliche Feedbackmethoden ein, u. a. selbst erstellte Fragebogen, um ihre eigene Unterrichtsqualität zu hinterfragen.

Ein weiteres Handlungsfeld an der Grundschule „Fontane“ sind die leistungsbezogenen Auswertungen der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. Insbesondere die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten in Jahrgangsstufe 3 und der Orientierungsarbeiten waren Gegenstand zielführender Auswertungen in den Fach- und Jahrgangskonferenzen. Schlussfolgerungen für die Unterrichtsarbeit in allen Jahrgangsstufen waren beispielsweise die intensive Weiterarbeit am Leseverständnis der Schülerinnen und Schüler, das Erfassen von Aufgabenstellungen und die Arbeit am Schriftbild. Beispielsweise sollen die Übungssequenzen zum Lesen intensiviert werden. Die Lernenden der Jahrgangsstufe 5 durchlaufen jeweils zu Beginn des Schuljahres ein Methodentraining.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler wird an der Grundschule als wesentliche Querschnittsaufgabe wahrgenommen. Schwerpunkte werden im Schulprogramm, im jährlich aktualisierten und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossenen Förderkonzept benannt. Es umfasst Grundsätze zur Förderung Leistungsstarker und -schwächerer, die Förderung der deutschen Sprache und der Persönlichkeitsbildung und benennt die sonderpädagogische Förderung sowie methodisch-didaktische Verabredungen. Als Entwicklungsaufgaben wurden die Leseförderung, das Sozialverhalten und die Vermittlung und Festigung der deutschen Sprache festgelegt. Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen (LRSR) werden im Klassenverband durch eine zweite Lehrkraft individuell betreut. Möglichkeiten der Förderung sind durch die individuelle Lernzeit, durch zusätzliche Angebote im Mittagsband, bei der Hausaufgabenbetreuung sowie durch die Arbeitsgemeinschaften gegeben. Ein Angebot zur Förderung besonderer Begabungen bzw. leistungsstarker Schülerinnen und Schüler erfolgt beispielsweise in der Arbeitsgemeinschaft „Denksport“ sowie im neigungsdifferenzierten Unterricht „Schulchronik“. Mit dem „Rechenkönig“, „Rechtschreibkönig“ und dem „Lesewettbewerb“ bietet die Schule zudem den Schülerinnen und Schülern Anreize, ihre Stärken zu präsentieren und Anerkennung zu erfahren. Des Weiteren nutzt die Schule die Angebote der Kinderuniversität Wildau und des Friedrich-Schiller-Gymnasiums in Königs Wusterhausen.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung, Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung beschlossen und seit 2015/2016 jährlich aktualisiert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Formen der Dokumentation sind im Förderkonzept vereinbart. In allen Jahrgangsstufen führen die Lehrkräfte individuelle Lernstandanalysen, zum Teil mit eigenen diagnostischen Instrumenten, durch. Neben den halbjährlich aktualisierten Förderplänen für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erarbeiten die Lehrkräfte in unterschiedlicher Form für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 und zum Teil darüber hinaus individuelle Lernpläne. Jahrgangsstufen- oder klassenbezogen tauschen sich die Lehrkräfte regelmäßig zur Entwicklung der Schülerinnen und Schüler aus, im FLEX-Team wöchentlich, und erarbeiteten gemeinsam Kompetenzübersichten.

Die individuelle Rückmeldung zur Lern- und Leistungsentwicklung an die Eltern ist im Schuljahresarbeitsplan terminiert, beispielsweise sind monatliche Elternsprechtage, zusätzliche Elterngespräche und Elternversammlungen festgelegt und auf der Homepage veröffentlicht. Unter anderem nutzen die Lehrkräfte die Elterngespräche, um die individuellen Ergebnisse in den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten auszuwerten und über den Unterricht hinaus lernförderliche Hinweise zu geben. Eine schulinterne „Postmappe“ hat sich langjährig bewährt, findet in den Jahrgangsstufen 5 und 6 Anwendung und beinhaltet Notenübersichten und Hinweise bzw. Informationen zur Lernentwicklung sowie zu Lernständen. Auch im Unterricht und nach Leistungskontrollen geben die Lehrkräfte Hinweise zur Verbesserung und motivieren zum weiteren Lernen. Die Lehrkräfte arbeiten im Unterricht mit verschiedenen Belohnungs- und Verstärkersystemen, um die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu steigern. So werden bspw. Stempel, Schatzkisten und Verhaltensraupen eingesetzt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	4
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	4
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	3
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	4
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Fortbildungsplanungen des aktuellen Schuljahres verabreden die Lehrkräfte gemeinsam mit der Schulleitung auf der Basis eines jährlich fortgeschriebenen Fortbildungskonzepts, das u. a. Fachkonferenzbeschlüsse zu fachlich relevanten Fortbildungsschwerpunkten für alle Fächer enthält. Sie beziehen sich auf das Schulprogramm und orientieren sich an den bildungspolitischen Schwerpunkten. Die Grundsätze zur Fort- und Weiterbildung sind in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Aktuelle Prämissen setzten die Lehrkräfte in den Bereichen Medientechnik sowie Natur- und Gesellschaftswissenschaften. Die Lehrkräfte nahmen weiterhin nachweislich an den Fortbildungsmodulen zum neuen Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 bis 10 sowie zur Leistungsfeststellung und -bewertung teil und multiplizierten die gewonnenen Erkenntnisse in den Fachkonferenzen und im Kollegium. Die Schule nutzt die Fachexpertise der Sonderpädagogin, die durch Weiterbildung erworbenen Kompetenzen einer Lehrkraft im Umgang mit LRSR, Inklusion und in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FDL). Ergänzend nahmen die Lehrkräfte an schulinternen Fortbildungen mit externen Experten teil, z. B. der Unfallkasse Brandenburg zu Entspannungstechniken (2015/2016), der BUSS²-Berater zur „Ausarbeitung der

² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Kompetenzstufen“ (2015/2016) und des diagnostischen Teams der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle zur „Bewertung von Inklusion“ (2017/2018). Unterstützung erhalten sie außerdem u. a. von der Schulpsychologin, der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle und dem Jugendamt Königs Wusterhausen.

Die Lehrkräfte stimmen sich in den Fachkonferenzen zu fachspezifischen Inhalten und Aspekten der didaktisch-methodischen Gestaltung eines guten Unterrichts sowie zu Projekten ab. Sie treffen Absprachen zu fächerverbindenden Aspekten des Unterrichts und planen Projekte, aus denen der Anteil der einzelnen Fächer hervorgeht, beispielsweise das „Spiele erfinden“ (Sachunterricht, Physik) und „Schattenbilder“ in der Jahrgangsstufe 6 (Kunst, Physik).

Gegenseitige Unterrichtsbesuche finden nachweislich in jedem Schuljahr statt. Die Lehrkräfte vereinbaren individuelle, fachspezifische oder fachübergreifende Beobachtungsschwerpunkte, die zu Beginn des Schuljahres gemeinsam als Wahlmöglichkeit in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen werden. In den Teams werten die beteiligten Lehrkräfte ihre Beobachtungen aus und nutzen diese für die weitere Fachkonferenzarbeit zur Verbesserung der Unterrichtsqualität. An der Grundschule arbeiten verschiedene Teams, Arbeits- und Steuergruppen in starker Vernetzung mit den anderen Lehrkräften, die auf Jahrgangs- oder Klassenebene zusammenarbeiten. Es gibt langfristig veröffentlichte Terminierungen für die Steuergruppen „Ganztag“ und „Schulprogramm“, in die sich auch Eltern inhaltlich einbringen. Verantwortlichkeiten sind auch für die Arbeitsgruppen „Medien“, „Kooperation“ und „Schulleben“ festgelegt. Temporäre Teams arbeiten an der Vorbereitung und Durchführung von Projekten zum Thema „Gesundheit“ und des „Tages der offenen Tür“.

Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden von der Schulleitung, ihren Teampartnern sowie Lehrkräften im Fachbereich eingearbeitet, unterstützt und beraten. Sie erhalten vor Dienstantritt einen Schulrundgang, Informationsmaterialien mit schulinternen Verabredungen und zur Klassenleitung. Die Schulleiterin informiert sich zeitnah zum Einarbeitungsstand, führt diesbezüglich Hospitationen und Gespräche durch und ermöglicht die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – Grundschule

B 6 – Die Schule berücksichtigt grundschulspezifische Schwerpunkte.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule plant Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung und wertet diese aus.	3
DA, IN	B 6.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
DA, IN	B 6.3 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
DA, IN	B 6.4 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmen - GOrBiKs ¹ .	4
DA, IN	B 6.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsgemischten Unterricht.	3

1 = gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Lehrkräfte der Grundschule haben ein gemeinsam entwickeltes Verständnis von gutem Unterricht. Ihre gemeinsamen Schwerpunktsetzungen zielen entsprechend des Schulprogramms und des schulinternen Curriculums auf einheitliche Standards ab, die die Schülerinnen und Schüler befähigen, einen erfolgreichen Übergang in die weiterführenden Schulen zu meistern. Das Präsentieren, die Leseförderung und die Entwicklung medialer Kompetenzen sind Beispiele für Handlungsfelder in der Unterrichtsentwicklung, die einheitlich in allen Fächern aller Jahrgangsstufen alters- und fachspezifisch und im jahrgangsgemischten Unterricht umgesetzt werden.

Der Umgang mit einer heterogenen Schülerschaft mit unterschiedlichen Lern-, Bildungs- sowie Sprachvoraussetzungen aus verschiedenen Kulturen ist in allen Konzepten verankert, in den Protokollen der Gremien und Fach- und Klassenkonferenzen ein deutlicher Schwerpunkt der Schule sowie gelebte Lehr- und Lernkultur. Die Eingliederung fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler, die über keine oder nur geringe Deutschkenntnisse verfügen, stellt eine aktuelle Herausforderung im Umgang mit Heterogenität und daraus folgend für die weitere Unterrichtsentwicklung dar. Die Lehrkräfte haben Strategien zur Vermittlung von Deutsch als Zweitsprache (DaZ) erarbeitet. Mit pädagogischen und schulorganisatorischen Maßnahmen unterstützen sie gezielt den Erwerb

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

deutscher Sprachkenntnisse. Beispielsweise wird die Förderung nach Auswertung erster Erfahrungen altersdifferenziert organisiert. Nur die älteren Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 und 6 erhalten separaten Unterricht, da sie größere Schwierigkeiten haben, sich auf eine neue Sprache und Kultur einzustellen. In allen anderen Jahrgangsstufen werden die Schülerinnen und Schüler integrativ im Klassenverband gefördert. Maßnahmen zum Thema Heterogenität sind unter anderem gesamtschulische Projekte wie das Gewaltpräventionsprojekt „Held oder Feigling“ 2017 der Bürgerstiftung Königs Wusterhausen, der fachliche Austausch der Lehrkräfte in den Klassenkonferenzen und Fortbildungen.

Die Sprach- und Lesekompetenzentwicklung, gesamtschulisch abgestimmt, konzeptionell mit einem Sprachkonzept untersetzt, findet sich als Querschnittsaufgabe in allen Schulkonzepten. Verabredete Maßnahmen wie die bewusste Heranführung an die schuleigene Bibliothek, schulinterne Rezitations- und Vorlesewettbewerbe, eine Buchtauschbörse und vielfältige schulische und außerschulische Aktivitäten zur Sprach- und Leseförderung dienen der Wortschatzerweiterung. In einem Lesecurriculum sowie in den Fachkonferenzen sind Absprachen zur Sprachentwicklung beschlossen. Zusätzlich arbeitet die Schule eng mit der Stadtbibliothek Königs Wusterhausen zusammen.

Die Schule kooperiert auf der Grundlage von Kooperationsverträgen mit den Kindertagesstätten „Zwergenstadt“ und „Räuberberg“ in Niederlehme sowie „Pfefferkörner“ in Wernsdorf und der „Kneipp Kita Villa Rappelkiste“ in Königs Wusterhausen. Vorstellungen zu pädagogischen Zielen, einem gemeinsamen Bild vom Kind, Jahrestermin- und Maßnahmeplänen zur Vorbereitung der Einschulung und dem ersten Schuljahr sind verankert und auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Vielfältige Aktivitäten wie die 14-tägig stattfindenden Lern- und Spielnachmittage in der Schule, gemeinsame Elternversammlungen, Fortbildungen (Lehrkräfte und Horterzieher), Hospitationen in den Kindertagesstätten zeugen von der intensiven Zusammenarbeit.

Das Konzept der flexiblen Eingangsphase spiegelt die Arbeit im jahrgangsgemischtem Unterricht umfänglich wider. In den wöchentlichen Treffen der FLEX-Teams werden methodisch-didaktische Themen besprochen und gemeinsam Unterrichtssequenzen vor- und nachbereitet. Im Vertretungsfall sind Festlegungen zur Absicherung des geplanten Fachunterrichts getroffen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	4
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	2

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule arbeitet mit einem jährlich auf der Basis von Evaluationsmaßnahmen fortgeschriebenen und auf der Homepage nachlesbaren Ganzttagskonzept, aktuell von 2017/2018, das konkrete Aussagen zu Evaluationsvorhaben, Planungen für die einzelnen Jahrgangsstufen zu individuellen Lernzeiten als Vertiefung und Fortführung des Unterrichts und zur Betreuung von Hausaufgabenzeiten durch Lehrkräfte und Horterzieher beinhaltet. Die Steuergruppe „Ganzttag“, bestehend aus Lehrkräften, der Schulleiterin, Eltern und dem Schulträger, trifft sich bis zu zwei Mal im Schuljahr, protokollarisch belegt, und sorgt für die Kommunikation und Berichtslegung in den schulischen Gremien. Das Konzept enthält zu allen Grundsätzen der Verwaltungsvorschriften über Ganzttagsangebote an allgemeinbildenden Schulen³ konkrete Aussagen. Diese Vorgaben werden den schulorganisatorischen Bedingungen entsprechend, einschließlich der Vorgaben für eine lerngerechte Rhythmisierung zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten, umgesetzt. Im Mittagsband mit betreuten Angeboten für Bewegung und Spiel besteht u. a. für die Jahrgangsstufen 4 bis 6 die Möglichkeit, durch Lehrkräfte und Horterzieher betreut, Hausaufgaben zu erledigen. Die Schule verfügt über ein Hausaufgabenkonzept. Eine

³ Vom 21.04.2011, zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 12.02.2016.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Hausaufgabenbetreuung für die Jahrgangsstufen 1 und 2, die individuelle Lernzeit zur gezielten Förderung der Schülerinnen und Schüler und die Neigungsdifferenzierung werden im Laufe des Vormittags geplant. Über die Angebote im Nachmittagsbereich informieren die Klassenlehrkräfte durch Flyer, die Homepage, Aushänge im Schulhaus sowie Präsentationen bzw. Schülerbeiträge am „Tag der offenen Tür“. Die Schülerinnen und Schüler können halbjährlich die Arbeitsgemeinschaften, welche verschiedene Bereiche umfassen wie „Cheerleader“, „Töpfern“ und „Metallbau“, wechseln.

Die Umsetzung des Ganztagskonzepts erfolgt in Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern auf der Basis von Kooperationsverträgen. Die Vereinbarungen beinhalten konkrete Ziel- und Ausgabenbeschreibungen und bilden das Schulprofil und pädagogische Konzept ab. Neben dem Hort gibt es eine Vielzahl weiterer Partner aus den verschiedensten Bereichen, deren Tätigkeit das Angebot an Arbeitsgemeinschaften an der Schule sicherstellt. Im Ergebnis der schriftlichen Befragung bestätigen alle Kooperationspartner, dass ihre Sichtweisen zur Weiterentwicklung der Ganztagsangebote genutzt werden und ihre Tätigkeit eine entsprechende Würdigung erfährt. Eine besonders intensive, pädagogisch zielgerichtete Zusammenarbeit findet mit dem Hort statt. Regelmäßige 14-tägige Beratungen der Schul- und Hortleitung, organisatorische, inhaltliche und personelle Absprachen sowie gemeinsam abgestimmte Elternversammlungen und Elterngespräche sind Beispiele für die enge Zusammenarbeit.

Eine kriteriengestützte systematische Evaluation ist in Ansätzen etabliert, um die Qualität des Ganztagskonzepts bzw. der Ganztagsangebote zu hinterfragen bzw. zu überprüfen. Mit selbst entwickelten Fragebögen werden die Eltern jährlich bzw. alle zwei Jahre zu ganztagspezifischen Arbeitsschwerpunkten, zum Angebot der Arbeitsgemeinschaften sowie organisatorischen und inhaltlichen Änderungswünschen befragt. Die Ergebnisse sind dokumentiert, Schlussfolgerungen gezogen sowie entsprechende Maßnahmen abgeleitet, wengleich bisher keine Auswertung in der Schulkonferenz erfolgt. Beispielsweise gab es Veränderungen der Hausaufgabenzeiten, für die Jahrgangsstufen 1 und 2 zeitliche Änderungen bei den Ganztagsangeboten, um eine Überforderung zu vermeiden sowie neue Angebote für Arbeitsgemeinschaften, speziell für Mädchen oder Jungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße